



infoblatt

sek wila
SEKUNDARSCHULE

Ausgabe November 2017

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe an der Sek Wila Interessierte

Ein frischer Wind weht durch die Sek Wila. Man trifft in den Gängen wieder neue kleine Erstklässlerinnen und Erstklässler und auch bei den Lehrpersonen fallen die vielen neuen jungen Gesichter auf. Junge Menschen haben neue Ideen und manch eingefahrene Spur wird verlassen, weil Dinge und Zusammenhänge neu gedacht werden.

Nun ist es ja nicht so, dass die Sek Wila durch ein traditionelles, Jahrhunderte altes Schulsystem auffallen würde. Seit zehn Jahren werden hier neue Wege gegangen, die Schülerinnen und Schüler werden in die Verantwortung genommen, gehören zu den Mitgestaltern und -gestalterinnen dieser Schule. Und doch spürt man diesen frischen Wind, der auch den älteren Semestern Luft unter die Flügel bläst. Ihre Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass der Wind nicht tragende Elemente mitnimmt. So wird diskutiert, gesucht, ausgehandelt, Ideen ausgetauscht, gewagt, neu überlegt – und die Perspektiven, welche dadurch entstehen, sind toll und ermutigend.

Die Zeit bleibt nicht stehen und lässt sich schon gar nicht zurückdrehen. Was uns die nächsten 10 Jahre bringen werden, weiss niemand. Die Digitalisierung wird in unserem Leben und auch in unserer Schule mehr und mehr Einzug halten, der papierlose Unterricht wird kommen. Niemand kann sich dieser Entwicklung entziehen. Es gilt, neugierig zu sein, sich zu informieren, mutig auszuprobieren, am Ball zu bleiben und – und das ist heute neu – von den Jungen zu lernen. Und das erfordert von den Älteren

Offenheit und die Einsicht, dass sie es nicht besser wissen, nur weil sie älter sind. Das war einmal und ist heute vorbei. Diese Entwicklung bietet aber die unglaubliche Chance, voneinander zu lernen, sich miteinander zu entwickeln, in gemischten Teams erfolgreich zu sein, weiter zu denken und besser zu werden.

Natürlich ist Neues nicht automatisch besser. Zum Neuen gehört auch das Scheitern, Verwerfen, neu denken, neu wagen. Auch dazu braucht es Mut. Und dieser Wind weht an der Sek Wila. Es ist Aufbruchsstimmung. Es ist so vieles möglich, wenn in einem Team die Bereitschaft vorhanden ist, Schule neu zu denken, mit Leidenschaft eine Schule zu gestalten, die fördert und begeistert.

Wir danken allen, die uns immer wieder frischen Wind unter die Flügel

blasen, damit wir besser werden und Altes in Würde verabschieden und wünschen allen Offenheit, Begeisterung, Vertrauen und Lernfreude im Umgang mit den Jungen. Sie sind unsere Zukunft.

Michelle Bär, Redaktion Infoblatt

Zwischen dem Hörnli und dem Schwarzenberg über Stock und Stein

Am Dienstag, 31. Oktober stand ein Sporttag auf dem Programm. Entsprechend sportlich und leistungsorientiert sollte die geplante Herbstwanderung ausfallen. So liefen wir in drei Gruppen auf drei unterschiedlich anspruchsvollen Routen. Die längste Route mit 30 Kilometern inklusive 900 Höhenmetern lud einige Schülerinnen und Schüler dazu ein, sich so richtig





auszutoben. Doch selbst die kleinste Route forderte die Jugendlichen mit 20 Kilometern inklusive 600 Höhenmetern. Abgesehen von den Jugendlichen - und an dieser Stelle festgehalten - waren auch wir Erwachsene körperlich gefordert.

Trotz des Leistungsanspruches war in allen drei Gruppen eine angenehme und freundschaftliche Stimmung.



Während des Laufens lässt sich gut miteinander reden, was die 70 Schülerinnen und Schüler auch angeregt taten. Für die neuen Schülerinnen und Schüler bot sich eine optimale Gelegenheit mit den älteren unverbindlich in Kontakt zu kommen.

Natürlich hat es sich herumgesprochen, dass es prinzipiell kein schlechtes Wetter, sondern nur



schlechte Kleidung gibt. Dennoch freute es alle, dass der Tag uns viele Sonnenstunden bescherte. Das Zürcher Oberland bietet mit den vielen Gratwanderungen bei diesem Wetter ein herrliches Panorama.

Eric Albert, Schulleiter

Berufswahlparcours 2017

Um 8:00 Uhr musste ich bei der Bäckerei Janz sein. Zu Fuss waren es nicht mal fünf Minuten Weg, also kam ich ein wenig zu früh. Im Verkaufsraum empfing mich der Chef der Bäckerei: Christian Janz. Er führte mich in den hinteren Teil des Hauses, wo wir auf meine Klassenkameradin Martina warteten. Einige Minuten später traf sie auch ein. Herr Janz erklärte uns, dass wir nach Wetzikon fahren und dort die zwei Stunden verbringen würden. Der Fahrer komme aber erst in einer Viertelstunde. In dieser Zeit durften wir im Café etwas essen und

trinken. Der Fahrer holte uns ab und brachte uns nach Wetzikon, wo wir eine Lernende und einen Mitarbeiter trafen. Martina machte Wetzikerli und Spitzbuben, währenddem ich Zitronenkuchen machte. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug und wir mussten schon wieder nach Hause. Wir hatten nicht auf die Uhr geschaut und kamen erst um 10:20 Uhr in Wila an, aber das war nicht schlimm, denn es war toll in Wetzikon, denn wir beide lernten viel Neues. Danach hatten wir Mittagspause. Für mich ging es um 13:00 Uhr in der Gemeindeverwaltung Turbenthal weiter und für Martina auf dem Bio-



bauernhof LUCY. Den Nachmittag fand ich weniger spannend. Ich und drei Turbenthaler hörten einer Sekretärin zu, die erklärte, was eine KV Lehre bedeutet und was man so macht. Es war sehr informativ und ich habe sehr viel Neues gelernt, aber wir konnten fast nichts machen ausser zuhören. Um 15:00 Uhr war der Nachmittag dann zu Ende.

Um 19:00 Uhr begann die Abendveranstaltung, diesmal im Schulhaus Eichhalde. Es gab viele Reden, die einen spannender, die anderen weniger. Um ca. 20:00 Uhr tanzten wir vor. „Wir“ sind die Mädchen aus dem Freifach „Tanz über Mittag“. Zu „Danza kuduro“ gaben wir unsere Tanzkünste zum Besten. Danach wurde das Buffet eröffnet und die Schüler und Eltern machten sich nach und nach auf den Heimweg.

Jasmin, 2. Kl. M



«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein»

Dieser Satz hat Wolfgang mal gesagt – also Goethe. Der steht auf der Mauer vor dem Restaurant. Aber auch im Innern des Stadttheaters Winterthur ging es um Sätze von Wolfgang. Sie stammen aber von Herrndorf und nicht von Goethe. Auf der Bühne wandelten sie sich in Personen. Wir, die 3. Sek, durften dort Menschen sein. Menschen, die auf Sesseln sassen, (mehrheitlich) nach vorne schauten und eintauchten in die Künstlerwelt. Theater braucht Fantasie. Und Kunst. Manchmal braucht es Fantasie, um Kunst zu verstehen und Kunst braucht Fantasie, um zu entstehen.

Aus Bildschirmen und einer Metallkonstruktion bestand die Bühne. Diese Dinge wandelten sich laufend. Schule, Lada, Müllhalde oder darf's auch mal ein Gerichtsaal sein? Auch 2/5 der Schauspieler wandelten sich von Eltern in Mutter und Sohn, in Flusspferd und Kriegsüber-

resten, in Krankenschwester und Morgenmantelträger.

Kurios gut erlebten wir Tschick – nun nach Buch und Film auch als Theaterstück. Maik, der Langweiler und Tschick der Russe. Und der geliebte Lada. Ein Weg in die Walachai. Unterwegs treffen die Beiden nicht nur auf Isa, sie teilen ihre gemeinsamen Erlebnisse, wie der Ausblick von einem Berg und das Versprechen sich in 50 Jahren genau an dieser Stelle wieder zu treffen, egal ob einer von den dreien in Australien lebt. So unerwartet wie Isa aufgetaucht ist, so bizarr schnell sind die beiden Jungs wieder unter sich. Nach einem (beinahe) Treffer von Horst Fricke, einem treuen Soldaten, geht es weiter. Die beiden finden sich kurz darauf im Auto des Flusspferdes, einer Sprachtherapeutin, auf dem Weg ins Krankenhaus. Einige Saltos mit dem Lada einen Abhang hinunter überstehen sie ganz, doch der Feuerlöscher, der die gute Frau auf Tschicks Fuss fallen lässt, ist zu viel. Einige Sprachübungen, ein

Gips und ein Fussmarsch später sitzen Maik und Tschick wieder in ihrem Lada. Der Schweine transportierende Laster vor ihnen schlittert und stellt sich vor ihren Augen schräg in die Strasse. Blut, Schweine und vier in den Himmel ragende Räder sind das nächste. Für Maik: Polizei, Eltern, Gericht. Für Tschick: Flucht, Heim, Gericht.

Und das Ende? Maik und seine wieder mal betrunkene Mutter halten die Luft an. Sie schauen nach oben. Ein Sessel unter ihnen am Grund des Pools, ein Ölgemälde wie eine vorbeiziehende Wolke über ihnen an der Wasseroberfläche. In Maiks Kopf schwebt die Erinnerung an seine Reise. Die Reise eines Langweilers und eines Russen. Und Isa. Und die 0.1% der netten Menschen.

Da schweben Mutter und Sohn im Wasser. Da sind sie Mensch. Und wo bist du Mensch?

Laura Schenk, 3. Kl. M

Denksporttag

Einmal im Jahr findet in der Sek Wila der Denksportanlass statt.

An diesem Tag bauen die Schüler und Schülerinnen gemeinsam etwas in den Lerngruppen. Es ist ein kleiner Konkurrenzkampf. Es kommt auf die Planung, das Modell, das Protokoll und das Endergebnis an.

Die Werke werden nach der abgelaufenen Zeit von den Lehrpersonen nach Stabilität, Schönheit und Vorgehensweise bewertet. Während die Lehrpersonen sich der Begutachtung der Kunstwerke widmen, müssen die Schüler und Schülerinnen ihr Vorgehen reflektieren.

Den Denksporttag gibt es schon länger an der Sek Wila. Ziel ist es nicht nur, welche Gruppe das beste Werk baut, die Schülerinnen und Schüler müssen zusammenarbeiten können, so dass alle in der Gruppe beteiligt sind am Endprojekt. Die Gruppen müssen auch mit der Beschränkung von Material und Werkzeugen kreativ umgehen können. Trotz der

anspruchsvollen Bedingungen haben die meisten Jugendlichen Spass am Konstruieren und Bauen.

Seraphine Bieri, 2. Kl. I

Weitere Impressionen vom diesjährigen Denksporttag "Brückenbau" auf Seite 4.





Herzlich Willkommen Claudia Hoffmann

Mein Heimatdorf in der Südpfalz (D) zählt ungefähr so viele Einwohner, wie Wila sie hat. Ich kenne das Leben in einer kleinen Gemeinde und schätzte und genoss dies in meiner Kindheit sehr. Und doch zog es mich weg, in andere Länder, in grössere Städte. So landete ich 2008 nach meiner Studienzeit in Zürich. Mir gefallen die Möglichkeiten, die eine Stadt bietet, kulturell und kulinarisch, mit ihren Freizeitmöglichkeiten und ihrer Lebendigkeit. Ich geniesse aber auch gleichermassen die Natur am Wasser und auf dem Berg. Frische Luft, Ruhe, Sonne. Viele Entscheidungen und Gefühle von Eltern, mit denen ich in den letzten Jahren zusammengearbeitet habe, verstehe ich jetzt viel besser, seit ich selbst Mama bin. Im April 2016 kam mein Sohn zur Welt, der mich in meiner Freizeit auf Trab hält. Zuvor verbrachte ich praktisch alle Ferien in einem anderen Land, jetzt geht es etwas ruhiger zu. Und doch gehört Reisen zu meiner Leidenschaft. Andere Kulturen, Klimazonen, Landschaften und deren Bewohner haben für mich einen besonderen Reiz. In Japan etwas zu essen zu bestellen, wenn man weder die Symbole lesen kann noch die Sprache spricht oder zu beobachten, wie sich der Nebel über dem Machu Picchu verzieht, sind für mich unvergessliche Momente. Unbezahlbar, prägend, bereichernd. Mit neuen kulinarischen Erfahrungen und ein paar Gewürzen im Gepäck, versuche ich dann auch zu Hause viele Gerichte meiner Reisen nachzukochen. Als Ausgleich zum Alltag bin ich gerne in Bewegung, ob beim Tanzen, Joggen oder Snowboarden. Ich geniesse aber auch die Zeit mit einem Buch und guter Musik. Empathisch, partizipativ, lösungsorientiert- So würde ich mich als Sozialarbeiterin beschreiben. Beruflich habe ich zuletzt im Schulinternat Aathal als Leiterin einer Wohngruppe gearbeitet. Mein Arbeitsalltag war voller Überraschungen: viele herausfordernde, aber auch sehr schöne Momente konnte ich mit den Jugendlichen der Institution erleben. Dabei war und ist es mir besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen, sie in Entscheidungen miteinzubeziehen und ihnen Anreize zu geben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die Bedürfnisse und das Wohl des Kindes stehen für mich im Vordergrund. Ich möchte die Schülerinnen und Schüler der Sek Wila dabei unterstützen, sich den Herausforderungen des Schulalltags zu stellen und sich zu selbstbewussten und selbstständigen jungen Menschen entwickeln zu können. Mutig, bewusst, sozialkompetent. Ich höre zu und helfe beim Finden von Lösungen, wenn sie etwas beschäftigt, damit der Kopf wieder frei sein kann fürs Lernen. Und nun meine letzten drei Worte: Gemeinsam, professionell, wertschätzend- So erlebe ich die Arbeit in der Mosaikschule in Wila. Schon nach wenigen Tagen spürte ich, dass die Schülerinnen und Schüler hier sehr gut aufgehoben sind. Ich freue mich, nun ein Teil dieser Schule zu sein.



Outdoorchoche

Stell dir vor: Du musch inere Gruppe dusse überem Fүүr es 3 Gangmenü choche und mindestens ein Gang muss warm sii. Du hesch aber numme es Budget vo 7Fr. pro Person. Wie und was würsch du mache?

Mir höchst coole, begabte, amtierende 3.Klässler hends so gmacht:

Zersch ischs as Organisiere gange, Materialliste isch de meiste liech-tergfalle als Planig. Wenn mer sich mal geeinigt het uf es Menü und au Planig halb anebracht het, isch es as grosse Rechne gange. Gahts mit em Budget uf? Nach em Überarbeite vom Budget hemmer eus dank em Rege länger chöne mental uf de gross Tag vorbereite, wil er verschobe worde isch. Nöd all sind so glücklich gsi drüber, will s a dem Tag nöd gregnet het (gäll Michi).

Es isch endlich so wiit gsi, de «grossi» Tag isch cho. Mer hets scho am Morge ade vielne Töffli und Chäreli gmerkt, au di gueti Lune vo eus het verrate, dass da öppis vor sich gaat. D'3. Klässler und Klässlerinne sind mit Essenstäsche und Chochtöpf dehär cho. Nach de 10nii Pause isch es im Schulhuus wahrschindlich grad ruhiger und leerer gsi, aber das wüssed mer nöd so genau.

Wo die Letschte bim Tonigumpe aacho sind, hend die Einte scho es Fүүr gha und sind fast scho am choche gsi. Während die Andere no mit em Fүүr kämpft hend, sind denn d'Lehrerinne uuftaucht. Wo denn all Fүүr brennt hend, het mer vo da und det feini Düft wahrgnoo. Ich glaub mir reded nöd nume für eus, wenn mir säged s'Esse isch im Allgemeine guet gsi – zum Teil sogar besser als erwartet! Aber

irgendwie hets niemert ohni schwarzi Rückständ ide Töpf anebracht. Nach-em Esse, Abwäsche i de Töss und em gründliche Ufrume simmer entlaah worde. Die Einte hend sich mit Velo oder Töffli uf de Heiweg gmacht, während Anderi sportlich gloffe sind oder unterwegs no es «Taxi» gfunde händ. Ide Husi sind dänn alli Sache, wo mer ide Töss nöd wegbracht het, nomal abgwäsche worde. S'einzig sichtbare, wo mer jetzt no am Tonigumpe findet, sind verlassni Fүүrstelle und de Gruch vo Rauch.

So, hesch jetzt au en Idee? Was d würsch mache? Materialliste und Planigsblätter chasch susch gern bi eus cho hole. Vill Erfolg!

Annika und Laura, 3. Kl. I & M

Kompetenzorientierter Realienunterricht

Industrialisierung

Wie können wir das Interesse der Schülerinnen und Schüler für diese Zeit wecken? Wie könnte das Thema spannend werden? Was sollen sie für sich mitnehmen in die heutige Zeit? Warum könnte es wichtig für sie sein, über diese wegweisende Zeit, gerade im Tösstal, Bescheid zu wissen?

Ich habe den Auftrag gefasst, das Thema für alle vier Klassen vorzubereiten. So sparen wir Ressourcen. Jede Klassenlehrerin bereitet eines der vier Realienthemen dieses Jahres vor und die anderen können das vorbereitete Thema übernehmen. Also setze ich mich hin und überlege.

Im neuen Lehrplan, welcher in zwei Jahren auch für uns gelten wird, heisst die Kompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können Kontinuitäten und Umbrüche im 19. Jahrhundert charakterisieren.

Und weiter unten steht: Die Schülerinnen und Schüler können zu einem Aspekt der Industrialisierung verschiedene Informationen finden und miteinander vergleichen (z.B. ein Bild, eine Textquelle, ein Erlebnisbericht zur Dampfmaschine). Verbindliche

Inhalte: Industrialisierung, Soziale Frage, Kinderarbeit

Ich bin noch am Überlegen, als ich von Frau Lengen und Frau Messmer eine Nachricht erhalte. Wir könnten doch mit einer Exkursion zum Thema einsteigen. Eine super Idee, finde ich auch. Also mache ich mich schlau über den Industriellehrpfad. Welche Objekte eignen sich. Wann können wir die Exkursion durchführen? Sollen wir nicht doch zuerst noch mit Informationen starten? Zum Beispiel eine Vorbereitung auf die Exkursion? Vielleicht eignet sich das Handy und der Computer für einen guten Einstieg. So wie wir heute die digitale Revolution erleben, die Informatik immer mehr unsere Aufgaben übernimmt, erlebten vor mehr als hundert Jahren die Menschen die industrielle Revolution. Perfekt. Schüler da abholen, wo sie stehen. Ich google nach einem geeigneten Film. Über Roboter? Hmm... Roboter ersetzt Mensch. Irgendwie gibt es nichts, was mir zusagt. Einen kleinen Film entdecke ich dann doch noch. Die schwedische Serie, in welcher Roboter und Menschen zusammenleben, finde ich dann doch etwas zu brutal für den Unterricht. Als nächstes sollen die Schülerinnen und Schüler sich Gedanken machen, welche Erfindungen bereits das Leben des Menschen verändert



haben. Und zum Schluss bereiten sie sich mit Fragen und Material für die Exkursionen vor.

Klasse O fährt zum Haus, welches Ida Rosa Freddi bewohnt hat. Das Haus steht in Undalen und wurde so gelassen, wie Frau Freddi es bei ihrem Tod hinterliess. Klasse M führt es nach Winterthur aufs Sulzerareal, wo sie in einer Führung auf die vielen Merkmale der alten Nutzung der Gebäude hingewiesen werden. Klasse I verbringt einen Morgen im Industrieensemble Neuthal, wo sie die Wassernutzung genauer anschaut. Und die Klasse A fährt in die Nagelfabrik in Winterthur und lernt viel über die Nagelherstel-



lung früher und heute sowie über die Dampfmaschine.

Damit auch die anderen Klassen von den Eindrücken der Exkursion und dem Wissen, welches sich die Lerngruppen anhand der Fragen erarbeiteten, profitieren können, erstellt jede Lerngruppe ein Handout und einen Ausstellungsbeitrag.

Konzept steht – Umsetzung erfolgt. Die Ausstellung fand dann am Freitagnachmittag vor der Kreativwoche statt und wir Lehrerinnen sowie die Jugendlichen waren gespannt, was die Anderen gestaltet und gelernt hatten. Ich habe mich gefreut über viele

verschiedene Beiträge. So wurden Powerpoints gezeigt, eine Dampfmaschine dampfte vor sich hin, ein Arbeiterhäuschen zum Aufmachen war nachgebaut, ein Lied geschrieben, ein Radiointerview erfunden, ein Explain it Video erstellt, eine Eisenbahn aufgebaut, Nägel ausgestellt usw. Eine bunte Auswahl also. Die zeitaufwändige Arbeit an den Handouts wollten wir dann noch belohnen, indem wir zu jedem Handout eine Frage für die Prüfung geschrieben haben. Diese Prüfung, bei der die Schülerinnen und Schüler sechzehn Aufgaben lösen mussten, fand letzte Woche statt. Die Handouts durften sie mitnehmen und zeigen, wie gut sie Informationen aus

einem Text herauslesen konnten. Mir hat es Spass gemacht, auf unkonventionelle Weise an ein Thema heranzugehen. Ich hoffe, der Begriff Industrialisierung ist den Schülern nun bekannt und sie kennen die Parallelen zur heutigen Zeit, in welcher der Computer uns immer mehr Arbeiten abnimmt.

Katharina Dischler



Willkommen – bienvenus – benvenuti – bun venit - in der Sek Wila!



Klasse A

Eric Curcio
Tobias Kuhn
Silvan Staub
Nando Fischer
Michelle Zenger
Jael Bernet
Ladina Meyer
Rahel Hegglin



Klasse O

Laurin Waldvogel
Jovin Lang
Anja Kittner
Simona Daskalova
Nicole Kistner
Florentina Islami



Klasse I

Cyrill Zeindler
Valentin Jakob
Leonit Islami
Ivan Pollak
Leonie Ganz
Nadira Pfister
Karima Ahmed



Klasse M

Noah Kern
Raül Couce
Pascal Mösch
Dario Corti
Simona Crepaldi
Nina Meier
Selina Baumgartner

Herzlich Willkommen Esther Engeli

Seit August unterrichte ich an der Oberstufe Wila textiles Gestalten. Es freut mich sehr, dass ich diese Stelle antreten durfte und nach zehn Jahren als Stellvertreterin an verschiedenen Schulen und Stufen nun wieder ein „schulisches Zuhause“ habe, sogar mit eigenem Schulzimmer. Zuvor war ich in Frauenfeld als Mittelstufenlehrerin tätig, nachdem ich am Lehrerseminar in Kreuzlingen meine Ausbildung zur Primarlehrerin abgeschlossen hatte. Nach fünf Jahren Unterrichtstätigkeit entschloss ich mich dazu, nochmals ein Studium aufzunehmen. Ich begann in Finnland - der Heimat meiner Mutter - Verpackungsdesign zu studieren. Ich merkte aber schnell, dass mir in dem zukünftigen Berufsfeld der Kontakt mit den Menschen fehlt. So kam ich zurück in die Schweiz und begann das Studium „Vermittlung von Kunst und Design“ an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), die ehemalige Ausbildung zur Zeichen- und Werklehrerin. Diese schloss ich im Januar 2016 mit der Master Lehrbefähigung für Bildnerisches Gestalten an Maturitätsschulen ab.



Meine langjährige Leidenschaft für das Textile führte mich bereits in meiner Masterarbeit in dieses Unterrichtsfeld und so verbinde ich heute mein Hobby mit meinem Beruf. Nebst der Arbeit an der Schule „werke“ ich auch in meiner Freizeit sehr gerne und verkaufe hie und da meine genähten und bedruckten Kappen und Accessoires an Koffermärkten. Noch träume ich von einem eigenen Atelier mit viel Platz für alle meine Projektideen. Zum Ausgleich jogge ich gerne eine Runde um einen der nahen Hügel, spiele gelegentlich eine Partie Tennis oder Volleyball und singe im Oratorienchor Frauenfeld. Zusammen mit meinem Mann und den beiden Töchtern lebe ich in Winterthur.

Herzlich Willkommen Valeria Ganz

Ich wuchs in Arbon am wunderschönen Bodensee auf. Dort besuchte ich die Primar- und die Sekundarschule. Anschliessend entschied ich mich, in der Arboner Städtli-Apotheke eine Lehre als Pharma-Assistentin zu machen. Für diese Erfahrung und das dort erworbene Wissen bin ich sehr dankbar, da ich es heute noch im Alltag anwenden kann. Dieser Beruf konnte mich jedoch nicht zufrieden stellen und ich holte die Matura auf dem zweiten Bildungsweg nach. Mein Ziel war, an der Pädagogischen Hochschule zu studieren. Anfang 2017 bekam ich das langersehnte Diplom als Oberstufenlehrperson.



Während des Studiums, in den Praktika oder bei den Stellvertretungen wurde mir die Heterogenität der Schüler und Schülerinnen mehr und mehr bewusst. Ich fragte mich oft, ob und wie ich allen Beteiligten gerecht werden konnte. Durch einige Nachhilfes Schüler und -schülerinnen lernte ich die Mosaikschule in Horn kennen. Das innovative Schulsystem sprach mich sofort an und ich hatte gefunden, was ich gesucht hatte. Daher freut es mich sehr, nun zum Team der Mosaik-Sekundarschule Wila zu gehören.

Neben dem schulischen und beruflichen Engagement ist mir ein Ausgleich sehr wichtig. Ich bin, seit ich laufen kann, sportlich unterwegs. Es begann mit der rhythmischen Sportgymnastik und die Begeisterung für Tanz und Bewegung blieb. Momentan bin ich ein Teil einer Tanzgruppe in St.Gallen, die das Publikum mit Auftritten begeistert. Aber auch Ballsportarten betreibe ich sehr gerne. Seit 5 Jahren spiele ich in einer Volleyballmannschaft in Arbon und darf dort auch im Vorstand meinen Senf dazugeben.

AGENDA

22.11.17

2.Sek: Besuch der Berufsmesse

23.11.17

Eltern der 2. Sek: Abendveranstaltung im BIZ Uster

24.11.17

1. Sek: Cockpittests Mathe

27.11.17

2. Sek: Schreibenanlass Stellwerk

27.11.17

1. Sek: Cockpit Deutsch

29.11.17

Eltern 6.Kl: Übertrittsveranstaltung

12.12.17

Projekttag: Religion & Kultur: Advent

21.12.17

Hausfest

10.01.18

2. Coaching Lerngruppenleitungen

25.01.18

2.Sek: Autorenlesung

31.01.18

Projekthalbtag: Religion & Kultur: Islam

26.01.18

Schulentwicklungshalbtag

02.02.18

Zeugnisausgabe

06.02.18

Projekttag: Schneesporttag

06. - 24.02.18

2. Sek: Stellwerktests

25.02. - 02.03.18

Schneesportlager

12. - 13.03.18

Aufnahmeprüfung Gymi, FMS, HMS

14.03.18

Aufnahmeprüfung BMS

20.03.18

1.Sek: Cockpit

21.03.18

1.Sek: Cockpit

26.03.18

Schulentwicklungstag

29.03.18

Projekttag: Religion & Kultur: Christentum

10.04.18

Präventionstag: Sexualität